

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

202 (30.8.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Nummer 202 Karlsruhe, Donnerstag, den 30. August 1928 48. Jahrgang

Ausschluß aufgehoben

Deutschnationale Parteikrise vertagt / Verweis für Lambach / Der unterlegene Hugenberg kämpft weiter

Am gestrigen Mittwoch hat das deutschnationale Parteigericht in Sachen Lambach getagt. Die deutschnationale Provinzpresse war bemüht, die Situation, soweit sie im Sinne von Lambachs Gegner, Hugenberg, darzustellen. Sowohl die Süddeutsche Zeitung wie die Badische Zeitung brachten einen Artikel des deutschnationalen Abg. Dr. Hugenberg „Block oder Freiheit“, in dem gegen jede Mitarbeit der Sozialdemokratie Front gemacht und speziell gegen die Sozialpolitik gerichtet, wohl um damit zu dokumentieren, daß sie in ihren politischen reaktionären Auffassungen mit Hugenberg völlig übereinstimmen. Trotz dieser Unterstützung jedoch Hugenberg nicht Recht bekommen.

Das deutschnationale Parteigericht hat in Sachen Lambach das folgende Urteil gefällt: „Der Parteivorstand des Landesverbandes Potsdam hat gegen den Reichstagsabgeordneten Lambach auf einen Verweis erkannt.“

Der Name Parteigericht und der Tenor dieses Urteils erwecken den Eindruck, als ob es sich um eine reine Rechtsentscheidung, nicht um eine politische Entscheidung gehandelt hätte. In Wahrheit liegt eine politische Entscheidung einer politischen Körperschaft vor. Das Urteil war daher bekannt. Es ist ein Kompromiß, der Lambach das Verbleiben in der deutschnationalen Partei und Reichstagsfraktion erlaubt und die politische deutschnationale Angelegenheit aus der Partei verdrängen soll. Es ist zu erwarten, daß die Demonstration der Reichstagsfraktion gegen Hugenberg.

Die ultimative Forderung Hugenbergs „Lambach muß aus der Partei“ hat die Reichstagsfraktion nicht in die Knie gezwungen. Hugenberg erscheint nach seiner harten Demonstration vor dem Parteigericht als unterlegener. Der Parteivorstand des deutschnationalen Parteigerichts stellt als Bedingung für die Aufnahme in die Partei, daß Hugenberg sich als unterlegener Teil.

Die andere Frage ist es, ob diese Entscheidung das Verhältnis der miteinander kämpfenden Richtungen in der deutschnationalen Volkspartei genau wiedergibt. Auf der Reichstagsfraktion ist im Juli hatte Hugenberg die Mehrheit unter den Parteivertretern, und der Parteivorstand verstand damals unter dem plötzlichen

vertretenden Gegensatz Westarp-Hugenberg. Der Austrag dieses Gegensatzes ist einer neuen deutschnationalen Parteivertragsunterschied vorbehalten worden, die anfangs Dezember zusammengetreten wird. Dort wird es sich zeigen, wie Herr Hugenberg sich mit dem Spruch des Parteigerichts auseinandersetzen wird. Der Fall Lambach ist durch den Spruch vom 29. August zwar formell erledigt, man kann aber voraussehen, daß er auf dieser Parteivertragsunterschiedung im Dezember noch eine erhebliche Rolle spielt.

Eine Entscheidung über die von Herrn Lambach aufgeworfene Frage ist durch den Spruch des deutschnationalen Parteigerichts nicht gefällt. Oder soll es bedeuten, daß jeder, der nicht unbedingt monarchistisch ist, in der deutschnationalen Volkspartei nur als Soldat zweiter Klasse gebildet wird?

Interessant ist übrigens an der Urteilsbegründung, daß der Parteivorstand des Landesverbandes Potsdam II darin beigetragen wird, daß der russische Monarchismus des Abg. Lambach scharf zu mißbilligen sei. Trotzdem wird es als ein „falscher Weg“ bezeichnet, wenn man Herrn Lambach aus der Partei ausschließt, da man, wenn es auch nicht offen ausgesprochen wird, fürchtet hat, die deutschnationalen Handlungen zu verlieren. Bei der Mißbilligung über Lambach bleibt es, ebenso wie auch die Auseinandersetzung des Herrn Lambach mit dem Reichstagsabgeordneten Wang als eine große Taktlosigkeit bezeichnet wird.

Zutreffend ist daher ein großer Teil der Presse der Auffassung, daß mit dieser Entscheidung der Fall Lambach nicht erledigt ist. Lambach mag vielleicht mit dem Urteil trotz der Mißbilligung zufrieden sein. Anders liegt jedoch der Fall bei Hugenberg, der vermutlich mit der ihm gefügigen Presse den Kampf gegen Lambach fortsetzen wird. Denn Lambach ist für Hugenberg und die Schwerindustrie ja keine Person, sondern ein System und mit Lambach hofft Hugenberg und die Schwerindustrie die Sozialpolitik, in welcher Form sie auch hervorgerufen möge, zu treffen. Die Entscheidung des deutschnationalen Parteigerichts hat daher zunächst nur formelle Bedeutung und wir werden in der deutschnationalen Provinzpresse bald beobachten können, wie Hugenberg den Kampf weiter zu führen gedenkt. Der Gegensatz in der deutschnationalen Partei ist daher nur vertagt, jedoch nicht entschieden.

Weltpolitische Kehrseiten

Europäischer Minderheitenkongreß

Während die Staatsmänner feste feiern, setzt sich die Kehrseite der imperialistischen Weltbewegung. Das englisch-französische Flottenabkommen. Jedoch auch Genf selbst hat in diesen Tagen nicht, Beobachtungen zu machen. Die erste Tagung des europäisch-kontinentalen europäischen Minderheitenkongresses zeigte mit Entschiedenheit die deutsche, wie die russische, die Minderheiten der Welt, die im Völkerbund sind. Kein einziger der vielen zu dem Thema gesprochenen und Völkerbund sprechenden Redner unterließ es zu betonen, daß die Minderheiten von diesem Frieden befehle im Völkerbund eine Instanz seien, die verbinden und infolge scharfer Gegensätze zwischen dem nationalen und der wirklichen Zusammenfassung der meisten aus vielen Nationalitäten blutige Konflikte entstehen. Der Redner unterstrich gleichzeitig, daß die bisherige Lösung des Minderheitenproblems von Jahr zu Jahr mehr enttäuschend und das anfängliche Vertrauen der Minderheiten zum Völkerbund einem tiefen Mißtrauen überlassen. Ein trübseliges Beispiel brachte ein Deutscher Siebenzweizeiler mit der Mitteilung, daß der Völkerbundssekretär bei seinen Besuchen sich nur auf den amtlichen Stellen informiere, das persönliche Berührung mit den Führern der Minderheiten ablehnte. Die Begründung des Vorstehenden des Komitees des Minderheitenkongresses Dr. Wilson war bemerkenswert, das unvollständige Bekenntnis zur Erfüllung aller Pflichten gegenüber den Minderheiten, wenn es sein müßte mit ihrem Blute. Was man aber nicht verlangen könne: ihr Volkstum und ihre nationale Kultur zu verleugnen. Der Deutsche Prof. Schlegel erklärte, daß Westeuropa noch in der Zwangslage des nationalen Selbstbestehens stehe und die sozialen Fragen für Westeuropa gelöst werden können, ohne daß das Nationalitätenproblem gelöst sei.

Ein Telegramm an Kellogg begrüßte der Kongreß die Lösung des Krieges als Mittel der nationalen Fortschritt die Friedensliebe der Minderheiten.

Mißstimmung über englisch-französisches Flottenabkommen

Die Welt wird von Friedenspossessionen erschüttert. Die Diplomaten schmieden Kriegswaffen. Das Bild hinter den Kulissen ist ein anderes als das auf offener Bühne. Das englisch-französische Flottenabkommen ist ein Beleg dafür. Der Londoner Daily Herald macht sich zum Sprachrohr der in London herrschenden Meinung, wenn er neuerdings in bestimmter Form der Auffassung Ausdruck verleiht, daß das Flottenabkommen weit über den Rahmen eines technischen Kompromisses über Schiffstypen und Schiffstärken hinausgehe. Man fragt sich, so stellt das Blatt fest, ob nicht von Großbritannien als Preis die Zustimmung zu anderen Abkommen, insbesondere hinsichtlich der Größe und dem gemeinsamen Zusammenarbeiten der beiderseitigen englisch-französischen Luftfahrttruppen gesollt werden sei. Die ganze Angelegenheit habe, dank der standstilligen Weise, in welcher sie von Sir Austen Chamberlain und dem Außenamt gehandhabt wurde, Anlaß zu einem Rattenkönig von Verdachtsmomenten gegeben. Wollte man verhindern, daß die britisch-amerikanischen Beziehungen sich gespannter gestalten als je vorher, so ist es Pflicht, nicht nur den Wortlaut des Flottenabkommens, sondern auch die gesamte Korrespondenz zu veröffentlichen, welche zwischen den verschiedenen Ressorts bzw. zwischen den Stäben der beiderseitigen Marine und Luftfahrttruppen sowie zwischen den beiderseitigen Marineoffizieren ausgetauscht worden sei.

Aus Washington wird gemeldet, daß dort in amtlichen Kreisen hinsichtlich des wahren Charakters des englisch-französischen Flottenabkommens die Befürchtungen erster Natur sind und es in hohem Maße zweifelhaft geworden ist, ob Amerika an den weiteren Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskommission teilnehmen wird. Es verleiht ferner, die weitere Mitarbeit der Vereinigten Staaten werde davon abhängen, ob es Großbritannien gelinge, die Befürchtungen der amerikanischen Marineoffiziere zu zerstreuen, die hinter dem Flottenabkommen noch weitergehende Abmachungen maritimer Natur suchen.

Kellogg auf der Rückreise

Paris, 29. Aug. (Eig. Draht.) Der amerikanische Staatssekretär Kellogg ist am Mittwoch in Begleitung des Präsidenten des Freistaates Irland von Paris abgereist. Die beiden Staatsmänner gingen in Le Havre an Bord des amerikanischen Kreuzers „Detroit“, der sie zunächst unter Umgehung von England nach Dublin bringen soll.

Die Umgehung von London ist eine Folge des englisch-französischen Flottenpakt, über den Amerika protestiert ist.

Wer ist Kellogg?

Kellogg! Wer ist Kellogg? Jeder Pariser Schusterjunge weiß, daß er in Le Havre einen hübschen Koffer bekommen hat. Daß er keinen „Weißer“ und keinen „Aperitif“ trinken darf. Und daß er den Krieg verbieten möchte. . . Was sie nicht wissen: daß man ihn 1916 zum Senator in Minnesota gewählt hat, weil er aus dem Krieg ein Geschäft gemacht. Daß ihn schließlich die Bauern und Arbeiter zum Teufel jagten und einen Sozialisten an seine Stelle setzten. Daß er sieben Jahre später die Vereinigten Staaten in London vertrat. Daß er 1925 Staatssekretär in Washington wurde. Daß er die Hauptrolle am Krieg gegen Maragua trug. Daß unter seinem Einfluß Amerika die größten Flottenbaupläne der Welt beschloß. Daß er für die Beschließung Panamas verantwortlich ist. Ein Friedenshändler. . .

Norbert Bachrach - Paris.

Um die Waffenfabrikationskontrolle

Genf, 29. August. (Eig. Draht.) Die Kommission für die Kontrolle der privaten Waffenfabrikation nahm am Mittwoch von einer amerikanischen Erklärung zur Kontrolle der Flugzeugherstellung Kenntnis, in der sich Amerika auf den deutschen Standpunkt stellt, daß ein scharfer Unterschied zwischen Militär- und Zivilflugzeugen gemacht werden müsse. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen betonte Polen allgemein, daß, wie in dem Entwurf der Abrüstungskommission schon vorgegeben, auch in einer Konvention über die Waffenherstellung eine Ausnahme für die Rußland benachbarten Staaten vorgegeben werden müsse, so lange Rußland dieser Konvention nicht beitrete. Rumänien und Finnland schlossen sich dieser Forderung an.

Vor der Genfer Völkerbundstagung

Die Tagesordnung für die am Donnerstag vormittag beginnende Tagung des Völkerbunds, der sich gleich die Vollversammlung angeschlossen, weist als wichtigste politische Punkte den Bericht über den Stand der Verhandlungen zwischen Polen und Litauen und den Antrag der russischen Regierung auf die nochmalige Behandlung der Dardanellenangelegenheit durch den Völkerbund auf. Der Rat hat weiterhin eine Anzahl von Beschlüssen zu erledigen.

Alle zwei Jahre interparlamentarische Union

Der Rat der Interparlamentarischen Union beschloß am Mittwoch, nur noch alle zwei Jahre Vollkonferenzen einzuberufen, um so eine bessere Vorbereitung der Tagesordnung zu ermöglichen. Die nächste Konferenz zur Interparlamentarischen Union wird also erst im Jahre 1930 stattfinden. Die Tagesordnung ist noch nicht bestimmt. Einfluß haben liegen vor von der Tschechoslowakei, der rumänischen und der ungarischen Gruppe zur Interparlamentarischen Union. Eine Entscheidung darüber, welche der Einladungen angenommen werden soll, wird der Rat in seiner nächsten Sitzung treffen.

Der Ausschuß der Interparlamentarischen Union für soziale und humanitäre Fragen beschäftigte sich am Mittwoch noch in einem Vorbericht der Reichstagsabg. Frau Schröder (SoS.) im Auftrag des Ausschusses ausgearbeiteten Entwurf für Richtlinien eines internationalen Schutzes von Mutter und Kind, die von den einzelnen Ländern nach ihrer Gelebenslage beachtet werden sollen. Der Ausschuß setzte eine Unterkommission ein, der Frau Schröder-Deutsches und je ein Vertreter Frankreichs, Italiens, Polens und der Vereinigten Staaten angehören. Dieser Unterausschuss soll den deutschen Entwurf noch einmal überarbeiten. Zur Berichterstatterin wurde Frau Schröder bestimmt.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen

Fortsetzung im Oktober

Im Einvernehmen mit der Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken ist als Zeitpunkt für die Fortsetzung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen Ende Oktober in Aussicht genommen.

Die seinerzeit auf deutsche Anregung begonnenen Verhandlungen dienen dem Zweck, durch Ausbau und durch eine den tatsächlichen Verhältnissen besser angepasste Auslegung der jetzt gültigen Vertragsbestimmungen den Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Rußland zu fördern.

Die Wiederaufnahme der im Zusammenhang mit dem Denezprozeß von Deutschland abgebrochenen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen ist zwangsläufig notwendig geworden, nachdem die deutschen Angelegenheiten im Denezprozeß freigesprochen worden sind und sich so für Deutschland aus dem Ergebnis des Prozesses politische Konsequenzen nicht ergeben haben. Wo die Verhandlungen stattfinden, ist noch unbestimmt.

Die diktierte Eisenbahn-Tarifierhöhung

Zu hohe Abschreibungen

Die vom Reichsbahngericht diktierte Tarifierhöhung stützt sich auf eine Gewinn- und Verlustrechnung, die von der Reichsbahnverwaltung für das Geschäftsjahr 1927 aufgestellt ist. Von ihr wird in der Urteilsbegründung des Reichsbahngerichts gesagt, daß sie „frei von kameralistischen Einwirkungen“ sei. Damit ist wohl gemeint, daß die dem Leipziger Gericht vorgelegene Gewinn- und Verlustrechnung mehr kaufmännische Gesichtspunkte berücksichtigt. Die von kameralistischen Einflüssen freie Arbeit der Reichsbahnverwaltung weist auch erhebliche Abweichungen von der Gewinn- und Verlustrechnung auf, die die Reichsbahnverwaltung bereits früher für das Geschäftsjahr 1927 vorlegte.

Die Zahlen der beiden Bilanzen sind völlig unvereinbar. Ansehens dieser Verschiedenheit ist es nicht uninteressant, daß für beide Bilanzen der Kölner Professor Schmalenbach, der früher etwas von Bilanztechnik verstand, verantwortlich zeichnet. Wie Schmalenbach diese Abweichungen erklärt, wird man erst sehen, wenn die „von kameralistischen Einwirkungen freie“ Gewinn- und Verlustrechnung unmaßstäblich vorliegt. Für die Reichsbahnverwaltung wird sich wohl aber die Notwendigkeit ergeben, daß sie in Zukunft neben ihrer kameralistischen auch eine kaufmännische Bilanz vorlegt.

Nach der Begründung des Reichsbahngerichts entfallen nun von dem 1289,7 Millionen Mark betragenden Bruttoüberschuß rund 934,1 Millionen Mark auf die Abschreibungen. Darunter haben wir die für Erneuerung der Reichsbahnanlagen verausgabten Beträge, die Schuldenkassa und die aus laufenden Mitteln vorgenommenen Neuschaffungen von Anlagewerten zu verstehen. Setzt man den Wert der Reichsbahnanlagen mit rund 26 Milliarden Mark an, so bedeutet eine Abschreibungsquote von 3,6 Prozent. Mit diesem Betrag ist es möglich, in rund 28 Jahren die gesamten Reichsbahnanlagen neu zu erstellen.

Trotzdem hat das Reichsbahngericht entschieden, daß die Abschreibungsquote auf niedrigem Niveau sein soll, darüber schweigt sich der vom Reichsverkehrsministerium veröffentlichte Ausspruch der Urteilsbegründung ebenfalls aus. Es lohnt sich schon, einmal verjüngt nachzurechnen, ob der Abschreibungsatz wirklich so niedrig ist. Bei dieser Nachrechnung muß beachtet werden, daß die Reichsbahnverwaltung der größte Grundstücksbesitzer in Deutschland ist; sie besitzt den größten Grundstückskomplex, der in Deutschland in einer Hand vereinigt ist. Man wird kaum fehl gehen, wenn man den Grundbesitz der Reichsbahnverwaltung mit über 6 Prozent ihres Gesamtvermögens annimmt. Von diesem Grundbesitz braucht die Reichsbahnverwaltung aber keinen Vermögenszuschuß. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß die bahneigenen Grundstücke, die ja ausnahmslos verkehrsähnlich liegen, im Laufe der Jahre an Wert gewinnen. Wenn man diese Tatsachen berücksichtigt, steigert sich der Abschreibungsatz von 3,6 auf 4 Prozent. Das bedeutet: mit diesen Abschreibungen kann man in 25 Jahren Werte im Betrage von 23,4 Milliarden Mark schaffen. Kein Mensch wird behaupten wollen, daß damit die Abschreibungen nicht genügen.

Aber schreibt die Reichsbahn in Wirklichkeit nur 934,1 Millionen Mark pro Jahr ab? Diese Frage ist zu verneinen. Auch die Zuweisungen an die gesetzliche Ausgleichskasse — in der von kameralistischen Einwirkungen freien Gewinn- und Verlustrechnung mit 100,8 Millionen Mark angesetzt — muß, wenn man nun einmal rein kaufmännische Gesichtspunkte berücksichtigt, als Teilposten der Abschreibungen angesehen werden. Die Reichsbahn hat also nicht 934,1 Millionen Mark, sondern 1034,9 Millionen Mark abgeschrieben. Damit steigt aber die Abschreibungsquote auf 4,35 Prozent. Der Satz von 3,6 Prozent steht auf dem Papier. Die Reichsbahn benötigt aber damit nur 23 Jahre, um ihren Besitz völlig abzuschreiben.

Die Dinge bei der Reichsbahnverwaltung liegen nun so, daß sie Jahr für Jahr weniger Zinsen und mehr Schuldzinsausgaben betragen aufzubringen hat. Diese Schuldzinsausgaben sind aber den Abschreibungen zuzurechnen. Also muß sich bei der Reichsbahnverwaltung in späteren Jahren der auf Abschreibungen auszurechnende Betrag laufend und zwar nicht unerheblich erhöhen. Rechnet man die Berechnung eine Zeitspanne von 20 Jahren zu Grunde und den Stand der Einnahmen und Ausgaben von 1927, so ergibt sich eine Abschreibungsquote von über 6 Prozent. Wie man in der Begründung des Reichsbahngerichts aber dazu gekommen ist, die durchschnittliche Lebensdauer von Eisenbahnanlagen mit weniger als 20 Jahren zu bemessen, bleibt Geheimnis. Wir erinnern nur daran, daß die Lebensdauer bei elektrischen Anlagen, Kraftwerken und Hochspannungsleitungen viel höher angesetzt wird.

Stehen wir die Bilanz aus unseren Ausführungen: Gegenüber der Auffassung des Reichsbahngerichts darf man mit autem Gewissen annehmen, daß das Reichsbahngericht den Abschreibungsbe-

darf der Reichsbahnverwaltung um mindestens 20 Prozent zu hoch eingeschätzt hat!

Zutreffende Bemerkungen über die Tarifierhöhung macht auch die Volkische Zeitung, wenn sie schreibt:

Etwas Unvorhergesehenes hat sich ergeben: die Reichsbahn hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem Unternehmen entwickelt, das seine Preispolitik nach rein privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten betreibt. In den offiziellen Reden der führenden Männer der Reichsbahnverwaltung fehlt es zwar nicht an der Beteuerung volkswirtschaftlicher Prinzipien. In der Praxis spielt man davon recht wenig.

Die Reichsbahn, die durch ihren Verwaltungsrat in besonders hohem Maße den Interessen der Großindustrie, insbesondere der eisenhaltigen Industrie, steht, hat sich auch schon äußerlich die Terminologie der Schwerindustrie aneignet. Keine Erklärung der Reichsbahn geht vorüber — und auch das Reichsbahngericht hat sich dem Geiste der Reichsbahn erfolgreich angepaßt — in der nicht, in recht unehöflicher Sondernart über die drückenden sozialen Lasten ein Klagelied angestimmt wird. Die immer kürzere Arbeitszeit, die immer höheren Löhne und Gehälter der Bahnarbeiter und Beamten: das ist das ewige Leitmotiv, mit dem die Reichsbahnverwaltung vor die Öffentlichkeit tritt. Die Melodie wäre vielleicht wohlklingender, wenn nicht gelegentlich aus den Reihen der Eisenbahner schrille Dissonanzen kämen. Was die Lokomotivführer unüberlegbar über ihre Dienstzeiten über ihre Besoldung und über die innere soziale Struktur der Reichsbahn berichten, hört sich wesentlich anders, aber nicht weniger erglaubwürdig an als das, was die Reichsbahnverwaltung selbst hierüber bekannt zu geben pflegt.

Man hat bisher auch nicht beachtet, daß das Personal der Reichsbahn ein besonders kurzes Leben führt. Die Arbeitsbedingungen bei der Reichsbahn sind im sozialen Sinne weit ungünstiger als in den meisten Großbetrieben der Privatwirtschaft, die Arbeitszeiten sind länger, als bei den meisten europäischen Eisenbahnen. Auf die Überlastung, die daraus für das Personal entsteht, ist nicht zuletzt die Häufung der Unfälle zu sehen. Auf den deutschen Eisenbahnen zurückzuführen. Die Reichsbahnverwaltung hat also keinen Anlaß, ihre wirtschafts-schädliche Tarifpolitik mit einer besonders weiblichen Sozialpolitik zu befeuern. Der Generaldirektor der Reichsbahn, der im nächsten Jahr vor der Wiederwahl steht und dann abermals der Befähigung der Reichsbahnverwaltung bedarf, wird die Ursache, weshalb die Reichsbahn nicht rentabler arbeitet, zweckmäßig in der inneren Organisation und Überorganisation des ihm anvertrauten Unternehmens suchen müssen. Sucht — so werdet ihr finden!

Die verteuerte Eisenbahn

Nichts ist auf dieser Welt unsunk, — Es läßt sich honorieren, Die Reichsbahn ihre hohe Kunst: Per Unfall zu freieren!

Einmal war der Tod gebührentfrei, Jetzt heißt's: Stroh und Kerse, Von Wert ist nur dein Geld dabei, Der Mensch alt als Atztrappe!

Seht dirst du schön und riesig nett, — Ein Mann weiß das zu schätzen, Kein fauler Tod im Lotterbett, Rein, zwischen Eisenbahn!

Daß man die Preise drum erhöht, Scheint wirklich durchaus billig, — Wer so durch Leistung obensteht, Dem sagt man gern und willig!

Kabliau.

Zurückhaltung in der Räumungsfrage

Während die bürgerliche Sensationspresse ihre Spalten mit großartesten Meldungen zur Räumungsfrage füllt, wird uns mitgeteilt, daß auch nach der Zusammenkunft von Staatssekretär Dr. von Schubert mit dem Reichsaussenminister in B. Baden über die Pariser Behauptung Stresemanns mit Poincaré und Briand äußerste Zurückhaltung geübt wird.

Grzefinst gegen Baj

Auf zahlreiche Anfragen hat der preussische Innenminister mitgeteilt, daß er die Ausführungen des französischen Professors Baj über den Friedensvertrag und den sogenannten polnischen Korridor in der mehrfach genannten Berammlung vom 11. Mai auf deutschem Boden bedauere.

Nach dem Tode ihres Vaters fühlte sich Frau Cardiff immer einsamer und verlassen. Ihre Gedanken kehrten oft zu der Schwester zurück, die die Familie verlassen hatte, da Sheila lebhafte Jahre geblüht und die ihr sehr lieb gewesen war. Sie fragte sich, ob Eileen noch lebe, ob ihre Ehe eine glückliche gewesen sei, ob sie Kinder habe? Sie hat ihren Mann, Nachforschungen anzustellen, und er sprach dies zu tun, doch blieben die Nachforschungen aus irgend einem Grund ergebnislos.

Inzwischen war Cardiff in eine schlechte finanzielle Lage geraten, er hatte unglücklich investiert, viel verloren, stand vor dem Bankrott. Er hat seine Frau, ihm zu helfen, doch scheint sie ihn nun bereits geholt zu haben, kannte auch zur Genüge seine verschwenderische Art und Färschte, er würde auch ihr Geld vergeuden, sie und Winifred ins Elend bringen.

Schließlich gelang es ihm dennoch, sie zu überreden; ein Kontrakt wurde aufgesetzt, des Inhalts, er erhalte ihr halbes Vermögen, unter der Bedingung, daß er es zurückgeben müsse, falls ihre Schwester oder die Kinder der Schwester gefunden würden. Starb Frau Cardiff, oder dies geschehen war, so sollte das Geld in den Händen bleiben, bis diese Verwandten sich meldeten; dann mußte es ihnen ausbezahlt werden.

Um diese Zeit machte Frau Cardiff entdeckt haben, daß ihr Gatte die Nachforschungen nach der Schwester nie ernstlich betrieben habe. Sie nahm die Sache selbst in die Hand. Nach einer gewissen Zeit erfuhr sie, ihre Schwester lebe in New York, sei Witwe und habe einen einzigen Sohn.

„Und dieser Sohn?“ fragte Johnson atemlos. „Ah, ich sehe, Sie haben es erraten. Ja, dieser Sohn ist Allan Cregan.“

„Aber das macht die ganze Sache noch unverständlicher,“ meinte der Detektiv gedankenvoll. „Im Gegenteil; hören Sie weiter.“

Johnson lebte sich zurück und zündete eine Zigarette an. „Frau Cardiff scheint ihre Entdeckung vor dem Gatten geheim gehalten zu haben; es erweckte den Eindruck, als fürchtete sie ihn. Die beiden waren fast immer getrennt, Frau Cardiff hatte in der Nähe von L... ein Landhaus erworben, wo sie den größten Teil des Jahres verbrachte. Sie war fröhlich, eine unglückliche, verheiratete Frau, deren einzige Freude ihre Tochter war. Die Nachtigall jedoch, daß ihre Schwester noch lebe, wirkte auf sie wie eine heilsame Medizin, sie wurde fröhlicher, heiterer, verjüngte sich und lebte ganz dem Gedanken, die Schwester wiederzusehen. Winifred studierte um diese Zeit in München am Konservatorium.“

Das kommunistische Manöver

Einleitung des kommunistischen Volksbegehrens

Die Rote Fahne schreibt: Heute überreichten die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Pöck und Witzinger dem Reichsminister des Innern einen Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens für nachfolgenden Gesetzentwurf:

„Der Bau von Panzerkreuzern und Kriegsschiffen ist verboten.“

Der Antrag ist unterzeichnet von der Kommunistischen Partei Deutschlands und dem Roten Frontkämpferbund. Der Rote Frontkämpferbund, der am liebsten in der Uniform russischer Roten Armee steden möchte, als Vorkämpfer eines extremen Pazifismus — das ist wirklich ein Schaß für Götter.

Dazu wird uns jedoch gemeldet, daß dieser Antrag bis noch abend im Reichsinnenministerium nicht einfiel.

Von den Kommunisten im Stich gelassen

Mag Hölz bittet das Berliner Wohlfahrtsamt um Unterstützung

SPD, Berlin, 29. Aug. (Ein. Draht.) In der Mittagsabende des Vorwärts erzählte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Franz Hölzler folgende interessante Geschichte. Die kommunistische Partei Deutschlands als eine Section der Internationalen will Vorkämpferin der Weltrevolution sein. Ihre kommunistischen Arbeiter haben seit dem März 1921 wiederholt erfahren müssen, daß sie von der Weltrevolution partei schmächtig im Stich gelassen worden sind. Scharfalle dieser Arbeiter teilt neuerdings auch Mag Hölzler mit. Die kommunistische Parteileitung nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus eine Parteireklame im größten Maße finanzierte. Für Hölzler und andere politische Gefangene wurde vor Jahren ein Fonds gebildet, um aus diesem die Gefangenen zu finanzieren, die man angeblich für die politischen Gefangenen einleiten wollte. Vor einigen Jahren ging eine Mitteilung an die Presse, daß die Frau des Mag Hölzler sich in größter Not befinde. Nachdem das Theater, das die kommunistische Parteileitung mit dem Entlassen machte, inzwischen vorüber war, wurde die Frau des Mag Hölzler nicht mehr in der Zeitung erwähnt. Die Frau des Mag Hölzler wurde von den Kommunisten so gelassen, daß sie sich in einem Berliner Wohlfahrtsamt Unterstützung erbitten, die ihm zunächst in Höhe von 100 Mark ohne weiteres gegeben wurde.

So behauptet die kommunistische Partei das ein für den revolutionären Kämpfer vererbte Mittelteil, mit dem sie heute noch die Weltmetropole für sich schlagen möchte.

Deutschnationale Sozialpolitik



„Ja, mein lieber Freund, wir halten noch an altpreussischer Tradition.“ „Leider sehr wahr, Herr Baron. Erst wollen Sie alle den Fürsten geben. Dann veranstalten Sie einen großartigen Aufwandsbeitrag. Und jetzt möchten Sie noch die Arbeiterfürsorge abwürgen.“

Der blaue Strahl

Roman von L. H. Desberru

Aus dem engl. Manuskript übersezt von Hermyna Zur Mühlen. Zeitungsabdruck bei Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M. 31 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es ist eine lange Geschichte,“ hub D'Keefe an und setzte sich mit müder Gebärde Johnson gegenüber. „Am sie recht zu verstehen, müssen wir viele Jahre zurückgreifen. Als Henry Cardiff noch ein junger Mann war...“

„Henry Cardiff?“ unterbrach ihn Johnson. „Sie wollten doch von Thornton reden.“

„Eines hängt ena mit dem anderen zusammen. Bitte, unterbrechen Sie mich nicht, Johnson, ich bin ohnehin so müde, daß es mir schwer fällt, mich genau und deutlich auszudrücken.“

Henry Cardiff wurde in Ulster geboren, orbettete als junger Mann in den Mc Namara-Werken in County Cork als Ingenieur. Der alte Mc Namara war ein reicher Mann. Er gewann den jungen Cardiff, der ein kluger, hübscher Bursche war, lieb und behandelte ihn wie einen eigenen Sohn. Mc Namara hatte zwei Töchter, die ältere, Eileen, ging mit einem jungen Irlander durch und ließ nie mehr von sich hören. Die zweite Tochter, Sheila, war nun die Erbin der Mc Namara-Werke. Das Mädchen scheint eine Antipathie gegen Cardiff gehabt zu haben, doch gelang es dem Vater, der den jungen Mann als seinen Nachfolger in den Werken haben wollte, auf irgendeine Art sie zu einer Heirat mit diesem zu überreden — oder vielleicht auch zu zwingen.

Die Ehe fiel, wie dies ja nicht anders zu erwarten war, schlecht aus. Cardiff scheint gegen seine Frau sehr unfreundlich und roh gewesen zu sein, und nach der Geburt ihres einzigen Kindes Winifred vernachlässigte er sie vollkommen. Er gab sein Geld für andere Frauen aus und begann schließlich seine Gattin, die immer fränklich und schwermütig war, zu hassen. Der alte Mc Namara scheint es bedauert zu haben, daß er seine Tochter zu dieser unglücklichen Ehe gezwungen hatte; jedenfalls hinterließ er ihr sein ganzes Vermögen. Die Werke waren inzwischen verkauft worden, und Cardiff hatte bereits damit begonnen, die Cardiff-Werke zu betreiben.

Unglücklicherweise fiel einer von Eileen Cregans Brüdern Cardiff's Hände. Verlor er das in den Werken fleckende Geld, mußte er alles von neuem beinahe, er durfte keine Zeit verlieren um sich gegen diesen Schlag zu schützen.

Cardiff hatte sich sehr mit einer Dame der Gesellschaft befreundet; schien in die viel jüngere Frau wahnsinnig verliebt gewesen zu sein. Er gestand ihr seine Sorgen, und sie ließ ihm, um an einen Arzt zu wenden, der in L... eine kleine Villa besaß, und dort seine Ferien zu verbringen pflegte.

Cardiff bewies plötzlich seiner Frau eine ungewohnte Rücksicht, behauptete, ihre Gesundheit mache ihm Sorgen, lastete derholt, sie solle frant aus und schickte sie an, einen Arzt zu konsultieren. Er riet ihr, sich in die Behandlung des bekannten Arztes, der eben keine Sommerfrische in der Nähe verbringe, zu begeben. Frau Cardiff rühte die ungewohnte Zärtlichkeit und seine Gatten, sie besofate seinen Rat, ließ den Arzt kommen.

Einen Monat später wurde sie eines Morgens im Bett tot aufgefunden...“

Johnson schnellte auf. „Sie wollen damit sagen, daß...“ „Bitte“ unterbrechen Sie mich nicht. Zehn Tage nach dem Tode der Frau Cardiff erschien Allan Cregan in L... Der letzte Brief hatte sie geschrieben, wo wohl sie sich fühlte und wo sie in einigen Monaten nach Amerika zu reisen gedachte, um ihre Schwester endlich wiederzusehen.

Cardiff und Winifred befanden sich in London, im Landhaus, war hoch ein alter Diener zurückgeblieben, ein alter Diener, den Frau Cardiff noch von Irland mitgebracht hatte und der jetzt Herrin äußerst ergeben schien.

Cregan teilte dem Diener mit, er sei Frau Cardiff's Tochter, und durch den Diener erfuhr Cardiff die unwillkommene Nachricht.

Cregan fuhr nach London. Cardiff nahm ihn freundlich auf, gab ihm in den Werken eine Anstellung, verlangte aber von dem jungen Mann, Winifred solle nichts von ihrer Verwandschaft erfahren. Diese Aufgabe, zusammen mit dem väterlichen Tod, begann Cardiff nach Amerika zu reisen, und fand Beweise dafür, daß Frau Cardiff keines natürlichen Todes gestorben sei.

Inzwischen hatten sich die beiden jungen Menschen ineinander verliebt, und Cardiff wollte die Heirat nicht zulassen, das Mädchen, er würde, wenn Cregan Winifred heiratete, das Mädchen verlieren. Cardiff wollte die Heirat nicht zulassen, das Mädchen, er würde, wenn Cregan Winifred heiratete, das Mädchen verlieren.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 30. August 1928.

Geschichtskalender

1748 Franz, Kaiser Louis David, 1844 Geograph... 1856 F. v. K., Entdecker des magnet. Nordpols... 1915 Nordpol-Expedition entdeckt Franz-Josefs-Land... 1918 Altentat auf Lenin... 1924 Protokoll.

SPD

E. P. D., eine uns allen wohl vertraute Bezeichnung. Wir sind hierbei dem Bestreben unserer heutigen eilenden Zeit nach Vereinfachung... Die Schönheit der voll klingenden Sprache entstellen... Die SPD ist ein Symbol... Die SPD ist ein Symbol... Die SPD ist ein Symbol...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Zwischen dem nach Südosten abgewanderten Tiefhoch und dem bis Westeuropa reichenden atlantischen Druckhoch ist eine flache Druckrinne mit einzelnen Teilwirbeln entstanden. Damit ist unser Gebiet erneut in den Bereich kühler Westströmung gekommen... Voranschläge die Bitterung für Freitag, 31. August

Wasserstand des Rheins

Wasserstand 262, gef. 9; Schauerwert 128, gef. 6; Rest 245, gef. 21; Marau 404, gef. 16; Mannheim 258, gef. 2 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

"Kinderfreunde". Karlsruhe und Durlacher Jung- und Mädchenvereine... Am 26. August 1928... Am 27. August 1928... Am 28. August 1928...

Aus Mittelbaden

Bruchsal. Partei und Panzerkreuzer... Freitag, 31. Aug., abends 8 1/2 Uhr, spricht im weißen Saal des Bürgerhofes Gen. Reichsstaabs. Schöpflin über Regierungspolitik und Panzerkreuzer... Schweinemarkt vom 29. Aug. Angefahren wurden: Milchschweine 92, Käufer 53...

Aus dem Albtal

Genosse Amandus Uffamer †... Gestern nachmittags 6 Uhr wurde Gen. Am. Uffamer auf dem Wege zu seinem Bestuhl vom Schlag getroffen und war sofort tot... Kaffeehaus... Arbeiter-Sportklub Kaffeehaus... Stadtratswahl am 28. August

Kaffeehaus

Arbeiter-Sportklub Kaffeehaus. Sitzung Freitag, 31. August, abends 8.30 Uhr im "Goldenen Kreuz" (Gewerkschaftslokal). Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben... Stadtratswahl am 28. August

Bezirksratswahl

Der Bezirksrat erledigte unter dem Vorsitz von Herrn Landrat Frickheller die vorgeordneten Tagesordnungspunkte wie folgt: Angelegenheit wird das Gehalt des U. Steier in Baden um Erlaubnis zur Vermittlung des öffentlichen Verkehrs mit einer Kleinstraßenbahn...

Bezirksratswahl

Der Bezirksrat erledigte unter dem Vorsitz von Herrn Landrat Frickheller die vorgeordneten Tagesordnungspunkte wie folgt: Angelegenheit wird das Gehalt des U. Steier in Baden um Erlaubnis zur Vermittlung des öffentlichen Verkehrs mit einer Kleinstraßenbahn...

Suchten durch einen neuen Ortsbauplan ersetzt. — Der Einspruch des Herrn Kämer in dieser Sache wird als unbegründet zurückgewiesen. — Ferner wird der Gemeinde Dittmann die Genehmigung zum Bau einer Brücke über die Murg erteilt. Die Kosten der Brücke belaufen sich auf ca. 230 000 M.

Aus dem Murgtal

Gaggenau. Morgen Freitag abends punkt 8 1/2 Uhr findet eine wichtige Parteiverammlung in der Volkshalle statt. Die am Samstag, 1. September, stattfindende Bürgermeisterversammlung wird eine notwendige Aussprache über diese Frage. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Genossen, anwesend zu sein.

Offenburg

In der Brandstiftungsache in der Ritterstraße wurde die Wohnungsinhaberin Frau Hehmann Huber verhaftet. Bis jetzt wird die Täterinhaft von ihrer Seite bestritten.

Kehl

Arbeiter-Turn- und Sportverein. Am 26. August nahm der Arbeiter-Turn- und Sportverein an dem leichtathletischen Turnier des Turnvereins Epse in Straßburg teil. Bei Austragung der Wettkämpfe konnten unsere Sportler wieder einmal den Beweis erbringen, daß auch ohne großes Tam-Tam und spaltenlange Reklame erprobliche Arbeit geleistet werden kann, was aus nachfolgendem Resultat ersichtlich ist.

100-Meter-Lauf: 47 Sek. Kehl erster Preis. — Diskus: 1. Preis: Robert Koh 26,73 Meter. 2. Preis: Friedrich Erb 24,90 Meter. — Weisprung: 1. Preis: Robert Koh 5,87 Meter. — Stabhochsprung: 1. Preis: Friedrich Erb 3 Meter. 2. Preis: Robert Koh 2,90 Meter. 3. Preis: Ernst Weisprungs 2,80 Meter. — Hochsprung: 1. Preis: Robert Koh 1,65 Meter. 400-Meter-Lauf: 3. Preis: Friedrich Erb 3. Preis: Ernst Weisprungs. — 100-Meter-Lauf: 2. Preis: Friedrich Erb 3. Preis: Friedrich Kraus. — Kugelstoßen: 3. Preis: Friedrich Erb 10,65 Meter. — Schleuderball: 1. Preis: Friedrich Erb 40,70 Meter.

Die Sportler verdienen ob ihrer Leistung und ihres Könnens alle Anerkennung. Es wäre endlich aber auch einmal an der Zeit, daß die Arbeit, die innerhalb des Vereins geleistet wird, von Seiten der Werkstätten in Kehl mehr beachtet wird. Neben wir auch nicht mit großem Värm durch die Straßen bei jedem Wetter, so sind wir doch stolz auf die Arbeit, die in Bezug auf die Erhaltung und Geltung des Körpers innerhalb unserer Bewegung geleistet wird im Interesse und zum Wohle aller Werkstätten. An die noch Fernstehenden ergeht wieder der Ruf: schließt euch endlich unserer Bewegung an, zu der ihr als Arbeitnehmer hingehört. Vertritt eure Jugend unsern Führern an, und legt auch selbst Hand mit an bei der Erziehungsarbeit, damit die Arbeiterbewegung wirklich als vollwertiges Glied der Gesamtarbeiterbewegung ihren Platz ausfüllen kann.

Protokollversammlung des Gewerkschaftskartells

Die in letzter Zeit vom Landesarbeitsamt Stuttgart im Bezirk Kehl erlassenen Maßnahmen, veranlaßten das Gewerkschaftskartell am Samstag, 25. d. Mts. eine Protokollversammlung einzuberufen. Nebenbei wurde die Verammlung schon deshalb, weil die Kehlener Moskowitz die Maßnahmen als vom Vorstehenden des Arbeitsamtes, Bürgermeister Dr. Kraus veranlaßt, hinzustellen versuchten, um ihren in allen Dingen verkrachten Parteien mit Hilfe dieser Parole gegen die S.P.D. wieder flott zu machen.

Der Besuch der Versammlung war nicht gerade glänzend; auch ein Erfolg der Moskowitz. Die Erwerbslosen wissen durch die dauernde Verberbung durch die S.P.D. überhaupt nicht mehr, wo sie hingehören. Der Vorsitzende des Kartells, Kollege Kirmann, legte in verständlicher Weise den Gang der Dinge dar, und machte auf die Rechtsansprüche aus dem Gesetz aufmerksam. Kollege Morak, der in seiner Eigenschaft als Beisitzer des Verwaltungsausschusses im Spruchauschuß bei Behandlung der Einsprüche tätig ist, behauptete außerordentlich, daß nicht alle, denen durch die Maßnahme die Unterstützung ausgesetzt wurde, Einspruch erhoben haben. Wie die Vermittlung seinerzeit von den Außenbeamten des Landesarbeitsamtes vorgenommen wurde, ist bereits an dieser Stelle eingehend geschildert worden, ebenso was von all dem, was den Leuten versprochen war, in Wirklichkeit gegeben wurde. — In der Diskussion verhandelten einige Moskowitz die Panzerkreuzerfrage mit dem Thema zu verknüpfen, welche Aussicht ihnen aber gründlich verfallen wurde. Kollege Bohl vom Bau- und Gewerkschaftsverband Offenburg verhandelte den Antrag über das Arbeitslosen-Verfahrensgesetz in längeren Ausführungen. Ausfuhr über das Zuständekommen des Gesetzes und kritisierte auch die Mängel desselben. Ganz besonders forderte er zur gezielten Zusammenarbeit auf, wenn die Mängel, die das Gesetz in sich birgt, beseitigt werden sollen.

Es wurde beschlossen, folgende Resolution an die Landesregierung sowie an das Landesarbeitsamt Stuttgart zu entsenden:

Die am 25. August 1928 vom Gewerkschaftskartell einberufene Gewerkschaftsversammlung beschloß schriftlich den Protest gegen die von den Außenbeamten im Bezirk Kehl getätigten Vermittlungen. Wenn Arbeit vorhanden ist in irgend einem Bezirk, so hat das Landesarbeitsamt, sofern es von auswärts Vermittlungen nach dort vornehmen will, in erster Linie für geregelte Lohn- und Arbeitsbedingungen Sorge zu tragen und für anständige Unterbringung zu sorgen, denn die Erwerbslosen aus dem Bezirk Kehl sind keine polnischen Wanderarbeiter. Von der Verwaltung des Landesarbeitsamtes wird erwartet, daß derartige Maßnahmen in Zukunft unterbleiben, denn auch die Erwerbslosen haben ein Anrecht als Menschen behandelt zu werden. Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes wird ersucht, die Vorkommnisse genau zu prüfen und zu untersuchen und in Zukunft dafür zu sorgen, daß derartige Maßnahmen unterbleiben.

Der Gesamtvorstand des Gewerkschaftskartells, Die Arbeitnehmer-Bekämpfer des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes Kehl.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Konzerthaus: Rufe von Stambul, 7.45 Uhr. Volkshalle: Sille, Volkshalle. Der Kompanon des Badischen Reichstages: Unterwelt, Besiprogramm. Palast-Lichtspiele: Das Schicksal einer Nacht. Esch muß man haben. Kammer-Lichtspiele: Der gelbe Boh. Besiprogramm. Gloria-Palast: Mädchenstüchle oder Lasterhöhlen der Welt.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. Arbeiter-Sportklub Grob-Karlsruhe. Morgen, Freitag, 31. August, abends 8 Uhr (Volkshaus), Ausflugsfahrt. Hierzu ist der Vorstand und Techniker des Wassersportvereins, sowie der Vorsitzende von Röververeine Ost freundlichst eingeladen. Freie Turnerschaft (Völkball). Freitag abends 8 Uhr, volkstümliche Spitzveranstaltung im Lokal „Gambinusballe“. Erscheinen aller Spitzler notwendig. Borussia. Der Vereinsanzeiger in der gestrigen Ausgabe wurde veröffentlicht zu früh veröffentlicht. Die Sänger treffen sich erst morgen Freitag abends 8 Uhr, in der „Deutschen Eiche“ zwecks Übung. Auch die Partien sind freundlichst eingeladen. 5963

Lichtspielhäuser

Karlsruhe. am Rindfleisch. Der neue Spielplan mit dem großen „Abendstunde“ verspricht einige Stunden gute, abendliche Unterhaltung. Die Befahren, in welchen unsere heutige Welt so sehr leidet, die soziale Not der Arbeiter, die soziale Not der Arbeiter, die soziale Not der Arbeiter... Die soziale Not der Arbeiter, die soziale Not der Arbeiter, die soziale Not der Arbeiter...

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Gestern vormittag fuhr der Führer eines Person...

wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren...

In der Durlacher Allee wurde ein Radfahrer von einem...

Frühlinge. Der Postwagen mußte heute früh durch die...

Diebstahl. Einem Kaufmann aus Pforzheim wurde...

Ein gewaltiges Ereignis! für umsichtige Käufer

Billige Schuhstage bei ALTSCHÜLER

Table with 3 columns: Für die Dame, Für den Herrn, Für das Kind. Lists shoe types and prices.

Diese Preise sind schlagend

Altschüler Schützenstr. 50 Kaiserstr. 118

Am Montag, den 27. August 1928 verstarb in Karlsruhe unsere liebe Schwester und Schwägerin Fräulein Marie Mayer

Kleingarten-Ausstellung

Zur Landbestattung der Badischen u. Pfälzischen Kleingarten- u. Gartenbauvereine...

Plan- und Bildschau zeigt werden. Die Ausstellungseröffnung ist am 1. Sept.

Süddeutsche Fachschule für Blech- und Installateure

Semesterbeginn: 1. Oktober 1928

Neue Marinaden in allen Filialen täglich frische Süßbäcklinge

Pfannkuch

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel

Plan- und Bildschau

Tafel-Klaviere

Musikhaus SCHLAILE

Konkurrenzlos billiges Angebot! 1 Waggon schlafzimmer

Obst- und Dehndgrasverfeinerung

Es wird öffentlich gegen Barzahlung auf dem Platz veräußert:

Kanalbau

Die Verleitung von 1900 lfd. m. Rohrkanälen...

Damen- und Herrenfahrrad

Wozu sehr billig abzugeben. Neue Fahrradwerke...

Umzüge

Autounzüge Rudolf Schwarz

Gloria-Palast am Rondellplatz

Ab heute! Der neueste Mädchenhandelfilm: Mädchenchicklade

Lasterhöhlen der Welt

mit Rudolf Klein-Rogge / Gina Manés / Vera Schmitterlöw

Zum ersten Male wurde der Polizei-Bildfunk in diesem Film verwendet

Verfeinerung

Freitag, 31. August, 18 Uhr (Sofal)

Ettlinger Anzeigen

Rebberg-Schluf

Der Rebberg wird mit Wirkung vom Samstag, den 1. September 1928 geschlossen...

Küchen 95.- 145.- 225.- Möbel-Baum

Adler- Presto-Grünzer

Fahrräder Nähmaschinen

BETTEN

Matratzen

Zurück Gust. Rapp

Kastatter Anzeigen

Bekanntmachung

Bruchfaler Anzeigen

Einladung

Tagessordnung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

WANZEN

2340

Privat-Handels-Schule

Beginn neuer Handelskurse

Die Schulleitung

Ein großes oder kleines Zimmer

Sehr gut

Sehr gut